

---

# RUNDSCHAU

---

Ausgabe Nr. 5 / August 2022



*Der traumhafte Strand von Nimporeio / Νιμπορειό auf Euböa. Foto: Gesine Kötzing.*

## Inhalt

- 1. Grußwort des Vorstands**
- 2. Rundumblick**
- 3. Rückblick**
- 4. Ausblick**

## Grußwort des Vorstands



Foto: Gesine Kötzing.

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins,

seit der letzten Ausgabe der *Rundschau* vor Ostern hat das öffentliche Leben in Attika nach und nach wieder gefühlt geordnete Bahnen erreicht: Man blickt nun meist wieder in unverdeckte Gesichter, persönliche Treffen und Veranstaltungen mit Publikum können wieder stattfinden, und auch das Reisen ist wieder relativ unbeschwert möglich. Wie die beiden Fotos (Seite 1 und links) erahnen lassen, liegt ja hier in Griechenland das Gute oft sehr nah und lässt sich – zum Glück – ohne lange Schlangen an den Flughäfen erreichen. So kann schon ein einfacher Tagesausflug auf die Insel Euböa, auf dem die Bilder entstanden sind, für eine genussvolle Auszeit vom Alltag sorgen.

Gleichzeitig hat die zurückgewonnene Freiheit endlich auch die Wiederbelebung des Vereinslebens ermöglicht, zumal durch zahlreiche Veranstaltungen vor Ort in unserem Vereinshaus: Zu allen Anlässen, ob nun Buchvorstellung oder Vortrag, fanden sich jedes Mal wieder zahlreiche Interessierte in Maroussi ein.

Ebenfalls auf sehr gute Resonanz stieß unser in diesem Jahr wieder ins Leben gerufene monatliche Stammtisch, der sowohl von Mitgliedern als auch von Freunden des Vereins sehr gut angenommen wurde. Der letzte Termin vor der Sommerpause – bereits der vierte Stammtisch! – fand probeweise im Athener Zentrum statt, und zwar im Garten des Byzantinischen Museums. Das kam gut an, weil es den

Teilnehmern aus dem Stadtzentrum und den südlichen Vororten von Athen diesmal die Fahrt nach Maroussi ersparte.

Zunächst wünschen wir allen Mitgliedern und Freunden des Vereins einen erholsamen Sommer, sei es am Meer oder im Gebirge, und hoffen auf eine gesunde und fröhliche Wiederbegegnung im September und dass es bis dahin häufige Anlässe für Freude und Zufriedenheit gibt.

*Gesine Kötzing  
für den Vorstand*

## Rundumblick

### • Die Irrfahrten des Johann Daniel Elster

Von Hubert Eichheim

Was für ein perfekter Abend war das doch am 8. Juli, historisch informativ und künstlerisch höchst anregend, zum Thema der deutschen Philhellenen in Griechenland vor 200 Jahren.

Keine der für die deutsch-griechischen Beziehungen zuständigen Institutionen hat sich aktiv an diesem Abend beteiligt, wenn man davon absieht, dass das Goethe-Institut seinen Saal den griechischen Veranstaltern überlassen hat. Es ging um die Philhellenen, die deutschen Freiwilligen, die damals ab 1821 am Freiheitskampf der Griechen teilgenommen hatten. Die Ehemaligen der Deutschen Schule Athen und die „Εταιρία για τον Ελληνισμό και τον Φιλελληνισμό“ („Gesellschaft für Hellenismus und Philhellenismus“) haben sich seit einiger Zeit dieses Themas angenommen und sind am 8. Juli mit dieser Veranstaltung an die Öffentlichkeit getreten, um ihren Landsleuten zu zeigen, welchen Anteil diese europäischen Idealisten am griechischen Befreiungskampf hatten. Wenn dieser Abend von deutscher Seite aus organisiert worden wäre, hätte man dem Vorwurf einer deutschnationalen Reinwaschung nicht ausweichen können. So aber gelang ein historisch spannender Abend ohne jegliche nationalistischen oder gar propagandistischen Untertöne.



*Mitglieder des Dresdner Kreuzchors und anderer Chöre unter der Leitung von Matthias Bretschneider auf der Bühne des Auditoriums im Athener Goethe-Institut am 8. Juli. Ganz links im Bild der Schauspieler Jordanis Kalessis, der an diesem Abend Johann Daniel Elster verkörperte. Foto: Hubert Eichheim.*

Nach der Begrüßung durch den Organisator und Moderator des Abends, Konstantinos Papailiou, sorgte der Gründer des Philhellenismus Museums Konstantinos Velentzas mit seinem Vortrag für das nötige Hintergrundwissen zu diesem Jubiläum. Er schilderte die

Entwicklung des deutschen Philhellenismus im 18. Jahrhundert ab Johann Joachim Winckelmann, der den Blick von der römischen auf die griechische Kultur gelenkt hatte und beschrieb dann die Schlacht bei Peta am 16. Juli 1822, in der 162 der 180 Soldaten des Philhellenen-Bataillons ihr Leben für Griechenland ließen.

Danach wurden die Besucher des Abends buchstäblich in das frühe 19. Jahrhundert versetzt durch einen aus Deutschland eingeflogenen Männerchor (Mitglieder des Dresdner Kreuzchors und anderer bekannter Chöre), der etwa 25 Lieder jener Zeit präsentierte. Diese wurden in den historischen Zusammenhang gebracht durch die von einem Schauspieler als Zwischentexte vorgetragene biografische Erzählung der Reisen des Musikers und Philhellenen Johann Daniel Elster. Das letzte dieser Lieder von Elster, das bekannte „Oh wie wohl ist mir am Abend“ wurde schließlich auch auf Griechisch („τι ωραίο το βραδάκι“) als Kanon von den Besuchern gesungen, die damit in das hervorragende Gelingen dieses außergewöhnlichen und sehr vergnüglichen Abends aktiv mit eingebunden wurden.

Unter den etwa 150 Teilnehmern an diesem Abend befanden sich auch sechs Mitglieder von Philadelphia, jeweils ein Vertreter der Stadt Athen und der Regionalverwaltung Attikas, sowie der polnische Botschafter.

## • 2011 Eichen für Kaissariani

Von Joachim Köchling

Am 2. April 2022 war der Vorstand von PhiladelphiA vom Bürgermeister der Gemeinde Kaissariani, Christos Voskopoulos eingeladen, um gemeinsam mit der ehemaligen Vorsitzenden der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften (VDGG), Frau Sigrd Skarpelis-Sperk, die Gedenktafel „2011 Eichen für Kaissariani“ einzuweihen.

Auf Initiative des Deutschen Kontakt- und Informationszentrums (DKIZ) hatte die VDGG im Jahre 2007 eine Spendenaktion gestartet, um die örtliche Freiwillige Waldschutzgruppe (EDDK) dabei zu unterstützen, die ökologischen Schäden, die durch die verheerenden Waldbrände auf dem Hymettos-Berg entstanden waren, zu vermindern.

In ihren Reden vor Vertretern der unterschiedlichen Gemeinden, der EDDK, des DKIZ sowie weiteren geladenen Gästen erinnerten Voskopoulos und Skarpelis-Sperk an die lange Tradition deutsch-griechischer Kooperationen, die schon bei der Befreiung Griechenlands im 19. Jahrhundert begann und bis heute andauert, wie etwa in dem Bemühen, den Gebirgszug östlich von Athen als die letzte grüne Lunge der Hauptstadt Griechenlands zu erhalten, die nach wie vor eine Zuflucht bietet für seltene Fauna und Flora in Attika.

Im Anschluss saßen die Beteiligten bei milder Temperatur im neugestalteten Ausflugslokal oberhalb des Klosters bei Meze zusammen und tauschten sich angeregt darüber aus, wie man dieses Naherholungsgebiet noch weiter verbessern kann.



Am 2. April 2022 wurde die Gedenktafel „2011 Eichen für Kaissariani“ am Fuße des Hymettos-Berges in Anwesenheit von zahlreichen Persönlichkeiten eingeweiht. Foto: Joachim Köchling.

## Rückblick

- **Vortrag: „Familienentwicklung im Zeitalter der Beschleunigung“**

Von Christos Lasaridis

Warum Familien lebendige Systeme sind und deren Überleben mit ihrer Wandlungsfähigkeit unmittelbar zusammenhängt, war das Thema unserer Veranstaltung am 27. April 2022 per Videoschaltung nach Kreta, mit dem Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis als Referenten.



*Professor Wassilios E. Fthenakis bei seinem Online-Vortrag „Familienentwicklung im Zeitalter der Beschleunigung“ am 27. April 2022. Foto: Screenshot YouTube.*

Es lohnt sich aufzuführen, um welche Persönlichkeit es sich bei diesem Wissenschaftler handelt und wie er in seinem Fachgebiet gesehen wird. Zu seinen unzähligen akademischen Titeln kommen hinzu: Vorsitzender von Kommissionen wie „Pädagogik der Frühen Kindheit“, Vorsitzender des Direktoriums am Bratislava International Center for Family Studies, Leiter des Bildungsforums in Bangkok, Mitglied des Beirats des Instituts für Kindheits- und Familienforschung an der Universität Potsdam und schließlich Sachverständiger des Bundesverfassungsgerichts in Fragen des Kindschaftsrechts und des Sorgerechts nach Trennung und Scheidung.

Wassilis Fthenakis ist 1937 in Kilkis/Nordgriechenland geboren und hat in Griechenland Pädagogik studiert, anschließend Anthropologie und Humangenetik, Molekulargenetik und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er 1967 zum Dr. rer. nat.

promoviert wurde. 1968 erwarb er ein Diplom in Psychologie und 1969 wurde er zum Dr. phil. promoviert. Im Jahr 1986 habilitierte er schließlich im Fach Sozialanthropologie.

Entsprechend sehen seine unzähligen Publikationen aus. Das darin behandelte Themenspektrum reicht von der großen Unsicherheit der Bildung und Erziehung von Kindern im Zeitalter der Beschleunigung bis hin zur Zukunft der Familie als lebendiger Organismus.

Im Zentrum seines Vortrags für Philadelphia stand eine Zeitreise über die Entwicklung des Fundamentes der Gesellschaft, nämlich der Familie. Von der ursprünglich rechtlich notwendigen Absicherung der Familie als Keimzelle der Gesellschaft (Kind-zentriert) zum partnerschaftszentrierten Modell, über den Einfluss der Eltern auf die Kinder bis zur apokalyptischen „Gleichstellung“ von Frau und Mann im Beruf. Die von Prof. Fthenakis beschriebene Entwicklung der Gestalt und Funktion der Familie verdeutlichte er anhand einzelner Analysen wie zum Beispiel der Beschäftigungsstatus der Frauen zu Beginn einer Schwangerschaft, die Berufstätigkeit von Frauen und Männern vor und nach Geburt des ersten Kindes, der Wandlungsprozess und die zunehmende Übertragung der Hausarbeit auf die alleinige Verantwortung der Frau. Als zusätzlichen Aspekt erwähnte er die mögliche Abnahme der Partnerschaftsqualität beim ersten bzw. zweiten Kind, die sich in der Entwicklung von Zärtlichkeit, Streit und Unzufriedenheit zwischen den Partnern durch die Geburt der Kinder zeigen kann.

Für die etwa dreißig Teilnehmer wurde das komplexe Thema durch den in sehr klarer Sprache gehaltenen Vortrag, der von einer gut verständlichen Präsentation begleitet wurde, zu einem besonderen Erlebnis, zumal die erkennbare Leidenschaft und Liebe zu diesem Fach des inzwischen hochbetagten und geistig völlig frischen Professors während des gesamten Vortrags den emotionalen Hintergrund bildete. Mit der gleichen Hingabe und Elan beantwortete Professor Fthenakis im Anschluss an seinen Vortrag auch zahlreiche Zuschauerfragen, wobei er weitere interessante Aspekte des mehr als abendfüllenden Themas aufblitzen ließ.

Interessierte können sich die Präsentation zum Vortrag per Mail bei unserem Vereinssekretariat anfordern und die Veranstaltung auf unseren Vereinseiten auf Facebook und über YouTube betrachten: >> <https://www.youtube.com/watch?v=RAOzMUQ2MSM>

### • **Buchvorstellung: Lutz C. Kleveman – „Smyrna in Flammen“** *Von Gesine Kötzing*

Am 3. Mai 2022 konnten wir in unserem Vereinshaus eine exklusive Griechenland-Premiere präsentieren: Der Journalist und Buchautor Lutz C. Kleveman stellte sein neuestes Buch „Smyrna in Flammen“ vor, das zum 100. Jahrestag der Brandkatastrophe von Smyrna in deutscher und in griechischer Sprache erschienen ist.

Die passende Einleitung für den Abend lieferte das Grußwort von Theodoros Ntontos, des per Videotelefonat zugeschalteten Vizepräsidenten des Sportvereins „Panionios G.S.S.“ Anhand der Geschichte des 1890 in Smyrna gegründeten, im Jahr 1922 nach Athen umgesiedelten Vereins, der heute im Athener Vorort Nea Smyrni ansässig ist, machte er deutlich, wie wichtig die Visionen und Ideen der damals vertriebenen Menschen waren, um trotz Schmerz und mit Hoffnung eine neue Gesellschaft aufbauen zu können.



*Autor Lutz C. Klevevan im Vereinshaus der Philadelphia anlässlich der Vorstellung seines Buchs „Smyrna in Flammen“ am 3. Mai 2022. Foto: Evanthia Pitsolou.*

Diesen menschlichen Aspekten der Auswirkungen des Untergangs der osmanischen Metropole geht auch Lutz C. Klevevan in seinem Buch nach, für das er während seiner jahrelangen Recherche zwischen Chios und Izmir (dem ehemaligen Smyrna) pendelte und auf beiden Seiten zahlreiche intensive Gespräche mit Ortsansässigen führte.

Der historische Bezugspunkt seiner Betrachtungen ist die vor ihrer Zerstörung blühende Stadt Smyrna, seinerzeit eine der ganz wenigen wirklich kosmopolitischen Metropolen, in der christliche Griechen, muslimische Türken, sephardische Juden, Armenier, Europäer und Amerikaner zusammenlebten.

Die fast komplette Vernichtung dieser für damalige Verhältnisse hochentwickelten und modernen Stadt im Rahmen der sogenannten „kleinasiatischen Katastrophe“, in der Hunderttausende von Menschen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, stellt der Autor in den Kontext heutiger Entwicklungen wie der Flüchtlingskrise und dem zunehmenden Nationalismus, der sich auch in den aktuellen Spannungen zwischen der Türkei und Griechenland abzeichnet.

Anhand einiger Textstellen aus seinem Buch verknüpfte der Autor eigene Erlebnisse und seine aus den Gesprächen mit Bewohnern von Chios und Izmir gewonnenen Erkenntnisse mit den historischen Ereignissen und zeichnete so ein plastisches Bild der Nachwirkungen, die der große Brand bis heute hat.

Im Anschluss an die Buchvorstellung stand der Autor für Fragen aus dem Auditorium zur Verfügung und signierte sein Buch, dass Interessierte am Stand der Buchhandlung Colibri erwerben konnten.

Beim danach angebotenen Imbiss ergab sich eine angeregte Diskussion zwischen dem Autor und den Gästen, von denen einige kleinasiatische Wurzeln haben und Erinnerungen aus ihrer Familienhistorie beisteuerten: Ein weiteres Beispiel dafür, wie weit diese geschichtlichen Ereignisse noch immer in die Gegenwart hineinragen und wie wichtig es gerade auch in Zeiten eines weltweit wieder erstarkenden Nationalismus ist, sich der Historie zu erinnern.

Als erhoffter Beitrag zu einer lebendigen Erinnerung, zur Überwindung nationalistischer Feindbilder und zum Beginn eines Dialogs über die Geschichte konnte der Autor von der für den September 2022 geplanten Veröffentlichung einer ungekürzten türkischen Ausgabe seines Buchs berichten – ein wegen des in der Türkei gepflegten Geschichtsbildes mutiges Unterfangen.

### • Vortrag: „Heinrich Schliemann und das DAI Athen“ *Von Gesine Kötzing*

Anlässlich des 200. Geburtstages des bedeutenden Archäologen Heinrich Schliemann stand ein Vortrag über seine Verbindung zum Deutschen Archäologischen Institut (DAI) Athen auf dem Programm, den Frau Prof. Katja Sporn, die Erste Direktorin der Abteilung Athen des DAI halten wollte. Fast wäre diese für den 24. Mai 2022 angesetzte Veranstaltung allerdings ihrem quälenden Ischias zum Opfer gefallen, der ihr einen Auftritt vor unseren Mitgliedern und Freunden des Vereins unmöglich machte. Zu unser aller Glück fand sich aber Frau Dr. Katharina Brandt vom DAI spontan bereit, in die Bresche zu springen und den Vortrag zu übernehmen.

An dessen Beginn wies sie auf die engen Bindungen hin, die seit der Gründung der Athener Abteilung im Jahr 1874 zwischen dem DAI und unserem Verein bestehen. So waren zahlreiche für den Aufbau und die fortlaufende Arbeit des DAI wichtige Personen seinerzeit Mitglieder von Philadelphia, darunter eben Heinrich Schliemann, aber auch der Archäologe Wilhelm Dörpfeld und der Architekt Ernst Ziller. Zusammen mit Letzteren errichtete Heinrich Schliemann, in seiner etwas unbekannteren Rolle als Bauherr, die klassizistische Villa in der Fidiou-Straße, in der das DAI Athen auch heute noch seinen Sitz hat.

Die Verbindung zwischen dem DAI und Heinrich Schliemann in seiner Rolle als Archäologe war allerdings zu ihrem Beginn nicht ganz spannungsfrei. So lehnte das DAI die Bewerbung Schliemanns um die Grabungen in Olympia ab, da er sich durch seine Arbeiten in Troja, die er ab 1869 zunächst ohne Genehmigung unternahm, einen schlechten Ruf erworben hatte: Durch einen dort unter seiner Leitung entstandenen Graben waren wichtige Spuren aus mehreren historischen Siedlungsschichten unwiederbringlich verloren gegangen. Für spätere Grabungen in Troja und an anderen Orten holte sich Heinrich Schliemann als Fachmann den jungen Architekten und Archäologen Wilhelm Dörpfeld an seine Seite. Unter dessen Einfluss wendete Schliemann in der Folgezeit präzisere, wissenschaftlichere Grabungsmethoden an, die ihm neben dem Ruhm für seine spektakulären Funde (darunter den „Schatz des Priamos“ in Troja und die „Goldmaske des Agamemnon“ in Mykene) dann auch die Anerkennung in Fachkreisen brachte.



*Frau Dr. Katharina Brandt präsentierte am 24. Mai 2022 einen reich bebilderten Vortrag zur Geschichte der Beziehung zwischen dem Selfmademan Schliemann und dem Deutschen Archäologischen Institut. Foto: Valentin Schneider.*

Über Wilhelm Dörpfeld, zu dem über die Jahre auch eine enge Freundschaft entstanden war, entstand schließlich eine fruchtbare Verbindung zwischen Schliemann und dem DAI Athen. Dörpfeld war ab 1886 zunächst Zweiter, von 1887 bis 1912 Erster Sekretär (Direktor) des DAI Athen. In diese Zeit fällt auch der Bau der oben bereits erwähnten Villa, die von Heinrich Schliemann finanziert und nach Plänen von Dörpfeld und Ziller errichtet wurde. Nach Fertigstellung des Baus im Jahr 1887 entwickelte sich das Institut unter Dörpfeld zu einem Mittelpunkt des kulturellen Lebens im damaligen Athen.

Die zahlreichen Anbauten und Erweiterungen, die unter anderem eine ca. 80.000 Bände umfassende Bibliothek, ein Fotostudio und Wohnräume für Wissenschaftler beherbergen, machen das von Schliemann gestiftete Gebäude, das inzwischen vom deutschen Staat erworben wurde und unter Denkmalschutz steht, auch heute zu einem Mittelpunkt der internationalen archäologischen Forschung und der klassischen Altertumswissenschaft.

## • „Bloomsday“ bei PhiladelphiA

Von Hubert Eichheim

In der irischen Hauptstadt Dublin war am Donnerstag, dem 16. Juni 2022 der Teufel los. Die gesamte Stadt war auf den Beinen oder in den Pubs; eine Prozession bewegte sich von Station zu Station, in denen Leopold Bloom, der Annoncenacquisiteur an einer Dubliner Zeitung, am 16. Juni 1904 anscheinend durch die irische Hauptstadt mit unterschiedlichen Besorgungen sich bewegt hatte, achtzehn Stunden lang. Und eben nur anscheinend; denn dieser Mann hat nie gelebt. Er ist komplett der Fantasie des irischen Schriftstellers James Joyce entsprungen, der in den achtzehn Kapiteln seines Jahrhundertromans Ulysses eine zeitgemäße Odyssee hat entstehen lassen, von der es heißt, dass kaum jemand den 1000 Seiten langen Roman je ganz gelesen habe.



Thomas Plaul konnte das zahlreiche Publikum am 16. Juni 2022 für das Meisterwerk von James Joyce begeistern: „Ulysses“. Foto: Gesine Kötzing.

Zu den Attraktionen des Volksfests mit dem Namen Bloomsday in Dublin gehört neben Lesungen und der Besichtigung eines Friedhofs auch das Frühstück im Angebot sämtlicher Dubliner Kneipen mit gebratenen Schweinsnieren, weil Leopold Blooms Leibspeise, die Hammelnieren, an diesem Tag nicht zu haben waren.

Für die Feier des Bloomsday bei PhiladelphiA zum hundertsten Geburtstag dieses Meisterwerks der Literatur war der Literaturkritiker und Rundfunkmoderator Thomas Plaul verantwortlich, der den 25 Gästen das komplexe Werk Ulysses so nahebrachte, dass zumindest der Erwerb dieses dicken Schinkens als Ergebnis seiner Bemühungen zu erwarten ist.

In der ersten Hälfte des Vortrags wurden die Teilnehmer mit der Geschichte des Entstehens, der Struktur, den unterschiedlichen Textsorten und vor allem der Beziehung zur Odyssee des Homer vertraut gemacht. Als dann die Zuhörer so angemacht waren, dass in ihnen der Wunsch gereift war, dieses so seltsame Buch in die Hand zu nehmen und selbst zu erleben, trug Thomas Plaul das dreizehnte Kapitel vor, das der Begegnung des Odysseus mit Nausikaa geweiht ist. Die Szene findet hier am Strand von Sandymount statt, wo Leopold Bloom drei jungen Frauen begegnet, von denen sich Gerty abhebt, deren Gefühle und Sehnsüchte im Stil eines Kitschromans aus einem Frauenmagazin ausgebreitet werden. Den Teilnehmern dieses philadelphischen Bloomsday haben Vortrag und Lesung höchstes Vergnügen bereitet.

## • Das Griechisch-Deutsche Literaturfestival

Von Hubert Eichheim

Eine der seltsamsten, aber auch bemerkenswertesten Veranstaltungen, die je in unseren Räumen stattfanden, war das Griechisch-Deutsche Literaturfestival 2022. Drei Tage vom 3. bis 5. Juni dauerte es jeweils fünf Stunden im Philadelphia-Haus, und danach setzte es sich im peloponnesischen Aigion fort. Insgesamt achtzehn Personen waren auf eigene Kosten überwiegend aus Deutschland angereist, um aus ihren Texten vorzulesen und den Geschichten, Gedichten und Impressionen der anderen Teilnehmer zu lauschen. Die

Buchhandlung Kolibri war die ganzen drei Tage mit einem Stand vertreten und bot unter anderem die Bücher der anwesenden Autoren an.

Das Leben der meisten unserer Zeitgenossen folgt bestimmten Phasen, die von der biographischen und sozialen Entwicklung abhängen. Nach der jeweiligen Ausbildung werden wir von den Vorstellungen unserer Zukunft bestimmt, die berufliche Laufbahn, Ehe sowie Entwicklung der Kinder, Vermögenswahrung etc. betreffen. Irgendwann trifft die Phase ein, wo der Rückblick auf Vergangenes die Ausrichtung auf die Zukunft überwältigt. Wir fangen an, Gedanken und Träume trudeln zu lassen, bleiben bei Erlebnissen hängen, versinken in Erinnerungen. Wer es sich zutraut, greift dann zum Stift und beginnt zu schreiben, zunächst Stichworte, einfache Notizen und schließlich komplette Texte. Das ist zunächst der Beginn einer Kommunikation mit sich selbst, dann aber auch mit anderen Zeitgenossen, indem man die Texte weiterreicht oder gar vorliest. Zum Weiterreichen gibt es Verlage, zum Vorlesen



**7.** **ATHEN**  
3.-5. Juni 2022

**Griechisch-Deutsches  
Literaturfestival  
& Philadelphia e.V.**

**Begrüßung** am 3.6. um 16 Uhr  
**Lesungen** an allen drei Tagen  
ab 16:30 Uhr

**Mit:**

Edit Engelmann	Steffen Marciniak
Manfred Ertel	Jürgen Polinske
Ute Christensen	Wolfgang Fehse
Heidi Ramlow	Joachim Köchling
Slavica Klimkowsky	Petra Klingl
Christian Dörr	Vougar Aslanov
Gerburg Tsekouras	Thanasis Triantafyllou
Hubert Eichheim	Andrea Maluga
Elisabeth Heidenreich	William Mallinson

**Adresse: Kriezi 62-64, 151 25 Maroussi, Griechenland**

Das schöne Veranstaltungsplakat zum Griechisch-Deutschen Literaturfestival bei Philadelphia.

benötigt man Publikum. Wer Glück hat, findet einen Verlag, der dem Geschriebenen auch noch einen appetitlichen Einband verpasst.

Bis zu dieser Phase müssen die meisten der aktiven Teilnehmer am Griechisch-Deutschen Literaturfestival 2022 gelangt sein, als das Projekt in Angriff genommen wurde. Als Edit Engelmann, die Organisatorin, sich vor einiger Zeit an uns wandte, um die Durchführung in unseren Räumen zu besprechen, standen wir vor der Wahl, dass wir unsere Räume für das Festival an sie vermieteten oder dass wir daraus eine Veranstaltung von Philadelphia machten. Letzteres geschah, und vier Philadelphia Mitglieder gesellten sich aktiv mit eigenen Texten dazu.

Ich hatte höchste Bedenken, als ich das gelieferte Programm mit der Fortsetzung in Aigion vor mir hatte. Drei Tage jeweils fünf Stunden Vorlesen und Zuhören von unterschiedlichsten Texten durch etwa zwanzig Autoren, die jeweils in etwa 30 Minuten ihre Arbeiten präsentieren würden. Darunter waren auch szenische Lesungen, die eine ganze Stunde einnehmen sollten. Wer hält das aus? Die meisten der Autoren sollten per Flug nach Griechenland kommen, den sie selber zahlten, wie auch die jeweilige Unterkunft. Alles Aufwände, die ich mir nicht vorstellen konnte.

Wir ließen uns überraschen. Pünktlich um 16:30 Uhr am Freitagnachmittag waren nach und nach alle Mitwirkenden eingetrudelt, sofern sie die richtige Flugverbindung erreicht hatten. Die beiden Organisatoren der Tagung, Edit Engelman und Steffen Marciniak begannen mit ihren Texten. Es folgten Novellen, Erzählungen, Romanausschnitte, Krimis, Haikus, Tagebuchausschnitte und immer wieder Gedichte aus der griechischen Mythologie. Dazu kam eine Ausstellung zu der österreichischen Autorin Ilse Aichinger im großen Saal, ein musikalisches Intermezzo durch zwei Musiker und die Führung durch das Museum der Philhellenen in Psychiko. Am zweiten Abend traf man sich zum gemeinsamen Essen in der nahen gelegenen Taverne „Manolis“.

Von Anfang an fiel die gute Stimmung auf, die zwischen den aktiven und passiven Teilnehmern herrschte, die sich offensichtlich seit Jahren kannten und schätzten. Jeder einzelne Text gab auch in irgendeiner Form Biographisches preis: Krieg, Kindheits-erinnerungen, geschichtliche Kenntnisse und Leidenschaft für die Antike oder das neue Griechenland, und immer wieder Erinnerungen an das Leben in der DDR. Unter den Autoren waren auch nicht wenige, die schon einiges in ihrem Leben hinter sich hatten, als TV-Schauspielerin, als Universitätsprofessorin für Kultur- und Umweltsoziologie, als „Spiegel“-Redakteur, und nicht nur das: auch Personen, die aus anderen Ländern kamen, aus Aserbeidschan, Bosnien, Griechenland, aber in deutscher Sprache schrieben; ein wunderbares Gemisch aus Menschen, die alle schon etwas erlebt und abgeschlossen hatten und das Geschriebene in Büchern veröffentlicht hatten. Vergangenheitsbewältigung durch Literatur. Meine ursprüngliche Skepsis war nach den drei Tagen in ihr Gegenteil umgeschlagen.

• **Buchvorstellung: Elisabeth Heidenreich – „Wirbel“** Von Gesine Kötzing

Zwei Menschen, zufällige Sitznachbarn auf einem Nachtflug nach Athen, sind die Protagonisten der Novelle „Wirbel“, die uns die emeritierte Professorin für Soziologie Elisabeth Heidenreich am 7. Juli 2022 im Vereinshaus vorstellte.



Am 7. Juli 2022 stellte Elisabeth Heidenreich ihr Buch „Wirbel“ im Vereinshaus vor. Foto: Valentin Schneider.

Im ersten Kapitel, aus dem die Autorin verschiedene Abschnitte vortrug, wurden wir Zeuge, wie diese beiden Personen Spielball von Naturgewalten werden: Über den nächtlichen Alpen wird das Flugzeug durch Turbulenzen wie von einer großen Hand geschüttelt, Passagiere und Gegenstände, aber auch bestehende Gewissheiten und Vorstellungen werden dadurch unkontrolliert in Bewegung versetzt. Die eine der beiden Hauptpersonen, ein sich sehr für Physik interessierender und der Denkschule der Stoiker verbundener Juraprofessor im Ruhestand, setzt dem Gefühl des Kontrollverlustes seine Vernunft und physikalische Gesetze als Erklärungen für die Naturphänomene entgegen. Sein Gegenpart, eine in der Flüchtlingshilfe engagierte, pensionierte Architektin, sieht hinter den bedrohlichen Naturgewalten das Wirken übermenschlicher Kräfte, denen sie die Gestalt eines „Himmelskinds“ gibt. Durch die Intensität der Turbulenzen, aber auch durch ihren Gedankenaustausch untereinander bekommen bei beiden ihre bisher gut funktionierenden Erklärungsmuster jedoch Risse.

Das Bemühen der beiden Menschen im „Dritten Lebensalter“ um die Einordnung dieses und anderer Ereignisse, um die (Wieder-)Gewinnung einer erklärenden Weltsicht, aber auch um eine passende Gestaltung ihrer Beziehung untereinander sind Gegenstand der weiteren Kapitel. Bei der Behandlung der in der Haupthandlung angelegten Frage nach unterschiedlichen Strategien für den Umgang mit vom Menschen nicht zu beherrschenden Naturgewalten spannt die Autorin auch den Bogen auf Naturereignisse und Reaktionen darauf im afrikanisch/arabischen Raum und zur Situation von Flüchtlingen, die per Schlauchboot über das potentiell lebensfeindliche Meer auf griechische Inseln gelangen. Mittels ihres leicht schwebenden und subtilen Schreibstils, bei dem sich der Leser bestimmte Zusammenhänge und Bezüge in die Vergangenheit der handelnden Personen teilweise selbst herleiten muss und durch ihre bildhaften Beschreibungen von Situationen und Stimmungen schafft die Autorin eine dichte Szenerie, in die man gerne eintaucht.

Mit seinem Leitmotiv Chaos/Kontrollverlust und der ausgelösten Suche nach (Neu-)Ordnung enthält das Buch „Wirbel“ die Kernelemente einer klassischen Novelle, der auch Umfang und Erzählstil des Buches entsprechen. Bereits am Anfang des Abends hatte uns Elisabeth Heidenreich die Definition und Historie dieses Literaturgenres vorgestellt, so dass wir neben dem Inhalt des Buches auch interessante Details über seine literarische Form erfuhren.

Durch den Vortrag animiert, erwarben zahlreiche Teilnehmer am Stand der Buchhandlung Notos Exemplare des Buches, die von der Autorin im Rahmen eines geselligen Zusammenseins auch signiert wurden.

## Ausblick

Von Gesine Kötzing

### • Geplante Veranstaltungen

*Allgemeiner Hinweis: Alle Veranstaltungen des Vereins Philadelphia finden statt unter Einhaltung der in der Region Attika geltenden Hygiene-Regeln zur Eindämmung der Pandemie.*

**Anlässlich der jährlichen Sommerpause wird im August kein Stammtisch organisiert.**

#### >> 8. September 2022 – Philadelphia-Stammtisch!

An jedem 2. Donnerstag im Monat (außer August).

#### >> 16. September 2022 – Stiftungsfest zum 185. Jahrestag der Vereinsgründung

Im Vereinshaus.

#### >> 13. Oktober 2022 – Philadelphia-Stammtisch!

Im Vereinshaus. An jedem 2. Donnerstag im Monat (außer August). Parallel zu diesem Stammtisch findet die Einweihung der Gemäldeausstellung der Künstlerin Sabine Angelidis statt: „Naturinspirationen“

#### >> 13. Oktober 2022 – Einweihung der Gemäldeausstellung der Künstlerin Sabine Angelidis: „Naturinspirationen“

Im Vereinshaus. Ausstellungseinweihung parallel zum monatlichen Philadelphia-Stammtisches.

#### >> 18. Oktober 2022 – Buchvorstellung Marilena Z. Cassimatis: „Ernst Zillers Erinnerungen“

Im Vereinshaus.

#### >> Herbst 2022

Für den restlichen Herbst sind folgende Veranstaltungen in Vorbereitung:

- Zwei-Tages-Ausflug nach Messolonghi und Nafpaktos: „Auf den Spuren des Widerstands“
- ein Vortrag von Katharina Weiss: „Gründung eines Hymettos-Museums“
- Pilzexkursion